



Paul Zinner

**Fress-Pause?**

Mit dem Coronavirus ist die – übliche – Rat- und Hilflosigkeit der modernen Gesellschaft – in üblicher Weise – ausgebrochen und deutlich geworden. Und wie immer bei solchen oder ähnlichen Ereignissen geraten auf einmal ganz ähnliche oder noch schlimmere Seuchen in den Hintergrund. Das macht die Gewohnheit, versuchen manche zu erklären. Oder andere beklagen die Macht der Gewohnheit. Das hat was. Einmal ganz unabhängig von Abtreibungsindustrie, Versklavung, Ausbeutung, Genderwahn, sexuellen Übergriffen, Erdbeben, Dürren, Überschwemmungen, Plastikmüll, Orkanen, Arm-Reich-Schere, Faschismus, Egoismus und Kriegen: Nehmen wir die Verschwendungssucht ins Visier. Ein zur Fastenzeit besonders passendes Thema. Während der Grossteil der Menschheit an den Folgen des Hungers leidet, kämpft die Rest-Elite, das sind auch wir, gegen die Folgen der Über-sättigung, Völlerei, des Tabak- und Alkoholmissbrauchs und des Konsumwahns mit Pillen, Massagen, Kuren, Operationen usw. Und mit viel, viel Geld, das man ganz woanders gebrauchen könnte. Dabei ist es nicht so, dass wir zwar ein Lebensmittelüberangebot hätten, von dem wir abgeben könnten, wenn wir uns einschränken würden, sondern wir gönnen unsere Überproduktion den Hungernden nicht. Denn das Problem wäre ja längst gelöst, wenn man wollte, schliesslich hat man's auch ins All schaffen können.

In Deutschland werden pro Sekunde (!) hunderte Kilo Lebensmittel weggeworfen. Pro Jahr sind es 12 Millionen Tonnen. Und das ist nur Deutschland! Woanders essen verhungerte Kinder aus Verzweiflung Gras und gehen daran zugrunde. Bei uns landet der Apfel mit Delle im Kübel. Frage zur Fastenzeit: Wo werden wir dereinst landen?

# Rasende Medien verursachen Fake News

Der Journalist Andreas Zumach widmete sich den Umständen, die zur «Mangelware Wahrheit» in der Politik und Medienwelt führen.

Gary Kaufmann

Bruno Fluder, Leiter Haus Guttenberg, stellte Andreas Zumach als einen Pazifisten vor, der sich für die Wahrheit einsetzt. So beteiligte er sich 1974 an der Aufklärungsbroschüre «Nestlé tötet Babys» und widmete sich danach dem Kampf gegen Apartheid in Südafrika. 2009 wurde der deutsche Journalist, der unter anderem als Schweiz- und UNO-Korrespondent für «Die Tageszeitung» (TAZ) berichtet, mit dem Göttinger Friedenspreis ausgezeichnet. Zudem schreibt er für die Onlinezeitung «Infosperber» sowie andere Medien. Am Donnerstagabend stellte sich Zumach in Balzers der Frage, wie man gegen «alternative Fakten» vorgehen sollte. Sein Lösungsvorschlag: Die Kommunikation müsse «entschleunigt» werden.

Als Beispiel, welche «verheerende Folgen» manche Fake News verursachen können, erinnerte der Referent an die Rede des ehemaligen UN-Aussenministers Colin Powell am 5. Februar 2003 vor dem UN-Sicherheitsrat. Obwohl Beweise fehlten, plädierte er für einen Angriff gegen den Irak, weil Saddam Hussein in Besitz von Massenvernichtungswaffen gewesen sei. Damit ebnete er den Weg zu einem achtjährigen Krieg, der mehr als eine halbe Million Todesopfer verursachte. Der deutsche Journalist war Zeuge dieser Lüge, die als Mittel zum Zweck eingesetzt wurde: «Ich sass nah genug beim ihm, um zu wissen, dass er damals von seinen Aussagen überzeugt war.» Zwei Jahre später bezeichnete Powell diese Aktion als «Schandfleck» seiner Karriere.

## «Seriöser» Journalismus so nicht mehr möglich

Anhand mehrerer Beispiele führte Zumach aus, dass die Verbreitung von Falschmeldungen kein neues Phänomen sei. Was die aktuelle Situation jedoch von der Vergangenheit unterscheidet: Unter dem Regime Trump werden sie zum Alltagsinstrument, um die eigene Machtposition zu verteidigen und faktenbasierte Nachrichten zu diffamieren. «Wenn der mächtigste Mann der Welt so vorgeht, dann machen es ihm viele andere nach», so der Journalist. Anschliessend er-



«Entschleunigte» Medien und öffentlich-rechtlich finanzierte Zeitungen sind gemäss Journalist und Publizist Andreas Zumach das Heilmittel gegen «alternative Fakten». Bild: Nils Vollmar

gänzte er: «Interessanterweise kenne ich noch keine Frau, die dieses Mittel nutzt. Aber das soll nichts heissen.»

Für die zunehmenden Fake News macht der 66-jährige Referent nicht nur die Politiker, sondern auch den vom technologischen Fortschritt angestossenen Medienwandel verantwortlich. Durch das Aufkommen von Privatsendern nach dem Vorbild der USA ist seiner Meinung nach im deutschsprachigen Raum das Niveau der öffentlich-rechtlichen TV- und Radiosender gesunken. Seither liege die Aufmerksamkeit auf den Quoten und dass man die Eilmeldungen als Erster hat. Immer mehr stossen Berichterstatter an Grenzen, da sowohl die Länge der Beiträge als auch die für ihre Produktion vorhandene Zeit immer kürzer werden. Hinzu kommt, dass Journalisten längst nicht mehr nur ein Medium unterhalten. Bevor der Text für die Zeitung getippt wird, muss häufig eine Onlinemeldung samt Video produziert werden. Die Folgen dieser Mehrfachbelastung: Es bleibt nur noch Zeit für «Schlagzeilen-Journalismus» und die auf-

wendigen Hintergrundberichte verabschieden sich. «Eine seriöse Recherche kann unter diesen Rahmenbedingungen nicht stattfinden», nahm der Journalist seine Kollegen in Schutz.

Dass die Gesellschaft heute anfälliger denn je auf Falschmeldungen reagiert, hänge auch mit den «asozialen Netzwerken» zusammen: «Auf den Smartphones landen viele Behauptungen, die ohne das Prüfen einer zweiten, dritten und vierten Quelle geteilt werden.» Durch die Kraft der Menge werden sie in der individuellen Filterblase des Nutzers zur vermeintlichen Wahrheit, ohne dass er sich mit den W-Fragen auseinandersetzt.

## Weniger Tempo, mehr Quellen

Zum Abschluss des Abends führte Andreas Zumach seine Ansätze aus, um Falschmeldungen zu unterbinden. Ein neues Mediengesetz wäre die falsche Massnahme, meinte er. Die Krux sei vielmehr darin begraben, dass sämtliche Journalisten ständig die Konkurrenz vor Augen haben und deshalb zu schnell unterwegs sind. Des-

halb forderte er eine Entschleunigung der Kommunikation zugunsten einer besser recherchierten Berichterstattung: «Erst wenn eine übergreifende Vereinbarung zwischen den Zeitungen und anderen Medien besteht, dass man sich die notwendige Zeit nimmt und vor der Veröffentlichungen eines Beitrags die Fakten prüft, nähern wir uns der Wahrheit an.»

Gerade die klassischen Tageszeitungen, die den Onlineplattformen hinterherhinken, hätten ihm zufolge das Potenzial, sich vertiefter mit den Themen auseinanderzusetzen. Um dem Trend entgegenzuwirken, schlug Zumach vor, sie nach dem Vorbild der BBC öffentlich-rechtlich zu finanzieren. Weiter sollten Whistleblower wie Julian Assange besser geschützt werden. «Ansonsten bleibt alles geheim, sofern die Regierung ein Interesse daran hat», betonte der Referent. Letztlich sei jeder Einzelne durch kritisches Denken dafür verantwortlich, Falschmeldungen sofort im Keim zu ersticken. Man müsse dem Reiz widerstehen, jede Clickbait-Meldung weiterzuleiten.

## NOTFALLDIENST

### Notrufnummern

Polizei: 117  
Feuerwehr: 118  
Sanitäts-Notruf: 144  
Europäischer Notruf: 112

### Ärztlicher Notfall

Tel. 230 30 30

### Zahnärztlicher Notfall

Samstag, 29. Februar, 10 bis 12 Uhr  
Med. dent.

Niels Hörnö, Praxishaus  
am Weiherring 16, Mauren  
Tel. +423 371 11 21

Sonntag, 1. März, 10 bis 12 Uhr  
Med. dent.

Niels Hörnö, Praxishaus  
am Weiherring 16, Mauren  
Tel. +423 371 11 21

### Apothekendienst

#### Schlossapotheke Vaduz

Tel. 233 25 30

An Sonn- und Feiertagen  
10 bis 11.30 Uhr

Engel Apotheke Balzers  
Tel. 232 92 32

An Sonn- und Feiertagen  
9 bis 13 Uhr

### Bestattungsdienst

#### Kintra Triesen

Tel. 392 37 33

Marxer Anstalt, Bendern  
Tel. 373 12 82

### Pannendienst TCS

Tel. 140

### Stromversorgung

#### LKW

Tel. 236 01 11

### Störungsdienst Kabelfernsehen

#### Telecom Liechtenstein AG

Tel. 217 51 75

### Telekommunikation

#### Telecom Liechtenstein AG

Tel. 217 51 75

### Wasserversorgung Unterland

Tel. 373 25 25

### Gasversorgung

#### Störungsdienst

Tel. 233 35 55

### Schloss- und Schlüsselnotfalldienst

AFS-Schlüsseldienst (24 h)  
Tel. 232 00 07



COM-BAU  
28.02.-01.03.  
BESUCHEN  
SIE UNS



**WEILER MÖBEL**

MÖBELHAUS | RAUMAUSSTATTUNG | TISCHLEREI



weilermoebel.at